

Offener Brief an den Leipziger Stadtrat vom 15.7.2014

Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte der Stadt Leipzig,

seit der Entscheidung des Oberlandesgerichts Dresden im November 2013, in der festgestellt wurde, dass die von der Stadt Leipzig neu eingeschobene zweite Bewertungsphase wegen Verfahrensfehler so nicht bestehen bleiben kann, haben wir von der Stadt Leipzig nichts mehr gehört. Als erster Preisträger hätten wir erwartet, dass der Auslober auf uns zugeht und uns über den weiteren Verlauf des Wettbewerbes Leipziger Freiheits- und Einheitsdenkmal informieren würde. Sowohl vom OLG als auch von uns wurden Wege aufgezeigt, wie das Verfahren weitergeführt werden kann. Stattdessen müssen wir nun durch die Presse erfahren, dass die Stadt der Entscheidung des OLG nicht folgen wird und stattdessen plant, das aktuelle Verfahren für das Denkmal am Wilhelm-Leuschner-Platz zu beenden, um eventuell einen neuen Wettbewerb für einen anderen Ort auszuloben.

Weit über zwei Jahre haben wir Künstlerinnen, Künstler, Architektinnen und Architekten uns aufgrund Ihrer Einladung intensiv mit dem Freiheits- und Einheitsdenkmal beschäftigt. Wir haben versucht, unseren von der Wettbewerbsjury ausgewählten Siegerentwurf gegen alle Widrigkeiten in der Öffentlichkeit zu vermitteln. Wir haben für die vergaberechtlich korrekte Fortführung des Wettbewerbs und für die ursprüngliche Juryentscheidung gekämpft. Wir sind mit viel nervenaufreibendem und finanziellen Einsatz bis vor die Vergabekammer und das Oberlandesgericht Dresden gezogen, um mit Erfolg Unrechtmäßigkeiten bei dieser symbolträchtigen Aufgabe entgegenzuwirken. All dies, um jetzt zu erleben, wie der gesamte Wettbewerb mit einem Federstrich einfach aufgehoben werden soll – mit der lapidaren sowie zu diesem späten Zeitpunkt fadenscheinigen Begründung, der Wilhelm-Leuschner-Platz sei für das Freiheits- und Einheitsdenkmal nicht geeignet. Wer ist dafür verantwortlich? Wie konnte es zu dieser Fehlentwicklung kommen? Was geschieht mit den Preisträgern, werden sie einfach abserviert?

Am 28.02.2014 (siehe Anhang) hatten wir Ihnen eine umfassende Darstellung der komplexen Sachlage übersendet. Wir bitten Sie, die in diesem Schreiben enthaltenen Informationen in Ihrer Entscheidungsfindung zu berücksichtigen.

Wir wären entsetzt darüber, wenn die Stadt Leipzig nicht den Mut und das Rückrat hätte, zu dem Wettbewerb zu stehen. Sollte aber auf Grund der Stadtratsentscheidung der Wettbewerb nun tatsächlich abgebrochen werden, erwarten wir gleichzeitig ein Konzept für einen anständigen Umgang mit den Preisträgern. Es bedarf ein deutliches Zeichen, um den großen Einsatz aller Preisträger, Wettbewerbsteilnehmer und Jurymitglieder des Wettbewerbs zu würdigen.

Es liegt im Interesse des Stadtrates, den Ruf Leipzigs zu verteidigen, als eine Stadt, in der Künstler und Architekten in Wettbewerben und Vergabeverfahren teilnehmen können, ohne Angst zu haben, in politischen Schachspielen geopfert zu werden.

Mit besten Grüßen

M+M

Martin De Mattia und Marc Weis

ANNABAU

Sofia Petersson, Moritz Schloten